

Predigt für das Trinitatisfest

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Heiliger Schrift, das dieser Predigt zugrunde liegt, lesen wir im Evangelium nach Johannes im 3. Kapitel:

- 1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden.**
- 2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.**
- 3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.**
- 4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?**
- 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.**
- 6 Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.**
- 7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden.**
- 8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.**

Wir beten: Herr, lass deinen Heiligen Geist bei uns und in uns wehen, damit wir dir zuhören können und verstehen, was du uns sagen willst.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde;

Er macht sich viele Gedanken.

Manche Nacht sinnt er über Gottes Wort nach, kaut darauf herum, schmeckt es, verdaut es.

Er meditiert es. Er denkt darüber nach. Will es verstehen.

Nikodemus will ein guter Schriftgelehrter sein.

Viele Gedanken hat er sich auch über Jesus gemacht, den neuen Lehrer.

Er ist ein bedeutender Lehrer, soviel ist ihm klar.

Wunder tun kann nur jemand, der göttliche Vollmacht hat.

Er muss ihn kennen lernen, sich mit ihm unterhalten, von Lehrer zu Lehrer.

Jesus wird ihm sicher seine Fragen beantworten können und manches erklären, was er noch nicht verstehen kann.

Jesus lässt Nikodemus kaum zu Wort kommen.

Jesus kommt sofort zur Sache – zu seiner Sache.

Es geht diesem Jesus um mehr als ein unverbindliches Gespräch unter Schriftgelehrten.

Es geht von Anfang an um Glauben, nicht zuerst um intellektuelles Verstehen.

Glauben kann man nicht, ohne selbst ganz beteiligt zu sein.

Glauben geht nicht als Zaungast. Ganz - oder gar nicht.

Glauben ist Geschenk, sagt Jesus.

Glauben kann man sich nicht erarbeiten.

Auch nicht in langen Nachtsitzungen über gelehrten Büchern zur Bibel.

Mit Geplänkel will sich Jesus nicht abgeben.

Es geht ihm um das Reich Gottes, das mit seinem Kommen begonnen hat.

Um das wahre Leben. Um den Glauben im Alltag.

Wie stehst du zu Jesus? Ist er Gottes Sohn? Glaubst du ihm?

Vertraust du darauf, dass es stimmt, was er von Gott erzählt, dass Gott ein barmherziger Vater ist, der will, dass wir bei ihm Leben in seiner ganzen Fülle finden?

Glaubst du, dass ein Leben aus seinem Geist im Alltag einen Unterschied macht?

Nikodemus steht vor Gottes Sohn, er erlebt den Beginn einer neuen Zeit.

Jesus bezeugt seinen Vater als den, der sich uns barmherzig zuwendet, der uns zu

neuen Menschen macht, die in seinem Reich leben.

Und zwar als Gottes Kinder, die die Neuigkeit vom Reich Gottes hinaustragen sollen in die Welt.

Jesus zeigt uns seinen Vater, der uns mit Liebesbeweisen überhäuft.

Den Gott, der seinen eigenen Sohn hergibt, damit die Menschen zu ihm zurückkommen.

Vor diesem Gottessohn steht Nikodemus und erkennt nicht, was da gerade passiert.

Er wundert sich über die eigenartige Lehre, die Jesus ihm da vorträgt.

„Von neuem geboren werden muss der Mensch, um in Gottes Reich zu kommen“.

Er versucht Jesu Worte zu verstehen, aber er kann es nicht.

Er kann sich nicht auf die Sichtweise Jesu einlassen.

Nikodemus bleibt bei sich.

Er springt nicht über seinen eigenen Schatten.

Er macht nicht den entscheidenden Schritt auf Jesus zu.

Ich bin doch schon auf der Erde! Ich bin, wie ich bin! Wie kann ich neu geboren werden? Jesus, das ist doch unmöglich! Was muss ich tun?

Gar nichts kannst du machen! Gott tut es für dich! Es ist sein Geschenk an dich!

Du darfst dich über sein großzügiges Geschenk freuen, das ist schon alles, was du dazu tun kannst! Du darfst dir ganz einfach Gottes Großzügigkeit gefallen lassen!

Getauft werden ist wie geboren werden:

Du kannst es dir nicht aussuchen, es steuern, beeinflussen durch dein Tun oder deinen Willen. Du wirst neu geboren, ganz passiv und unbeteiligt.

Du kannst es nur an dir geschehen lassen, das Wasser und das Wirken des Heiligen Geistes.

Du bekommst es zugesagt: Glaube wird dir geschenkt.

Du darfst ab jetzt Kind Gottes sein, Erbe seines Himmelreichs.

Durch Jesus ist dir alles geschenkt. Glauben – Heil – neues Leben.

In ihm und durch ihn hast du alles, was nötig ist.

Vorher im dunklen und engen Mutterleib, findest du dich auf einmal in einer neuen Welt der Farben und Gerüche, atmest und hast ein neues Leben geschenkt bekommen.

Du glaubst!

Ihm zu glauben ist richtig, auch wenn du nicht gleich alles verstehst.

Wir müssen nicht gleich alles begreifen und durchdringen, um glauben zu können:
Mit unserem erst-verstehen-wollen stehen wir uns hier nur selbst im Weg.

Es zu leben ist wichtiger als es gleich verstanden zu haben!

Sich von Gottes Güte tragen lassen und seine Großherzigkeit gefallen lassen, sie dankbar annehmen, das ist Glaube. Taufe – Heiliger Geist - Reich Gottes:

– du bist passiv, aber ganz und gar dabei!

Nichts tun müssen, dich beschenken lassen.

Das anzunehmen, was Gott dir gibt, das ist Glaube.

Solcher Glaube kann Wunderbares erfahren und verstehen.

„Also muss ich das alles nur glauben, das Geschenk der Neugeburt annehmen und festhalten, Jesus?“

Nikodemus, selbst der Glaube ist ein Geschenk. Ganz und gar.

Glaube ist nicht machbar, Glaube ist ein Wunder.

Gottes Geist schenkt dir den Glauben, der sich an Christus festhält.

Du bemerkst Gottes Geist wohl wie den Wind, aber du hast ihn nicht in der Hand.

Freilich darfst du mit seinem Kommen rechnen!

Freu dich, dass Gottes Geist in dir weht und hindere ihn nicht daran, dein Herz und die Herzen anderer Menschen ordentlich durchzupusten.

All deine Sorge und Lebensangst will dir Gottes Geist abnehmen.

Alles „Tun müssen“ und „Sorge tragen für“ will Gottes Geist aus deinem Leben hinwegwehen.

Ansteckende Begeisterung für Jesus und Gottes Reich soll dafür in dein Leben einziehen.

Eine Leichtigkeit, die Jesus alles zutraut und von ihm alles Gute erwartet.

Die auf Gottes Eingreifen sieht, statt die Dinge selbst in die Hand zu nehmen

Die Gottes Winken folgt und fröhlich schon im Gottesreich und trotzdem noch in dieser Welt lebt.

Gottes Reich der Liebe und des Friedens wird spürbar, wo eine freundliche Geste lächelnd den Vortritt gewährt, wo du einer Mutter den Kinderwagen die Treppe

hinauftragen hilfst, wo ein kurzer Besuch, ein freundliches Wort den Tag des Besuchten hell und schön macht, wo um Jesu willen das gemeinsame Leben im Alltag ein Vorgeschmack des Himmels wird.

Lass dich begeistern für Gottes neues Reich, das mit dem Kommen seines Sohnes in diese Welt schon begonnen hat.

Wer Jesus glaubt, der ist Erbe des ewigen Lebens! Einen sicheren Platz im Schoß Gottes - wie ein Kind immer einen sicheren Platz im Schoß der Mutter hat.

Wo Gottes Geist weht, da beginnt das Gottesreich schon, sich auszubreiten in dieser Welt.

Einen Vater zu haben, der uns unendlich lieb hat;
sein Sohn, der uns von Schuld befreit und neues Leben bringt;
und Gottes Geist, der uns bewegt und dazu begeistert,
anderen Menschen das Reich der Liebe und des Friedens zu öffnen:
das macht für uns im Alltag einen Unterschied!

Amen.

Wir beten: Geist Gottes, kehre bei mir ein!
Geist Gottes, kehre bei mir aus!
Wirf alles „selber tun“ heraus.
Fülle mich neu mit begeistertem Glauben
und mit Liebe zu meinen Mitmenschen.
Um Jesu willen.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns zum ewigen Leben.
Gemeinde:	Amen.

Lied vor der Predigt: ELKG 145, 1+2 (Herr, für dein Wort sei hoch gepreist)

Lied nach der Predigt: ELKG 145, 4, 6+7

COSI 1, 91 (Herr, dein Wort will Brücken bauen)

COSI 1, 7 (In deinem Haus bin ich gern, Vater)

Verfasser: P. Matthias Forchheim
Am Knappenberg 100
44139 Dortmund
Tel.: 02 31 / 12 32 80
e-mail: Dortmund@selk.de

Lobpreis-Gebet (evtl. anstelle des Allg. Kirchengebets)

Alles, was atmet und lebt, preist deinen Namen, Ewiger, unser Gott:

Jedes Wesen aus Körper und Geist verherrliche und erhebe deinen Ruhm.

Du bist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Außer dir haben wir niemanden, der über uns regiert, der uns erlöst und hilft,
rettet und befreit, der uns antwortet und der sich unser erbarmt.

Zur Zeit der Not und Angst haben wir niemanden,

der sich für uns verantwortlich weiß, als dich;

niemanden, der uns hilft und uns stützt,

außer dir, du Gott der ersten und letzten Dinge, Gott aller Geschöpfe,

Gott aller Generationen, dir wird auf vielfältige Weise Lob gesungen,

du lenkst den Lauf der Welt in Güte und deine Geschöpfe mit Erbarmen.

Ja, du, Gott, schläfst noch schlummerst nicht.

Vielmehr lässt du Stumme sprechen und machst Gebundene frei.

Du stützt die Fallenden und richtest Gebeugte wider auf.

Dir allein gebührt unser Dank, Herr, unser Gott.

Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. (nach dem „Nismat“ aus der Pessach-
Haggada)